

Ein (All-)Tag im Film

Wie du durch Bilder Geschichte schreibst

Empfohlen ab 14 Jahren

Seit Jahrhunderten sind Tagebücher ein wichtiges Genre der Literatur. Maßgeblich trugen sie zur Herausbildung eines neuzeitlichen Individualitätsgedankens bei. Durch sie halten wir unsere Erlebnisse und unser Befinden fest – und somit auch ein Stück Geschichte. Dasselbe Potenzial bietet Film: Er gilt als wichtiges Zeitdokument, auch im privaten Bereich. Film eröffnet uns dabei die Möglichkeit, in Bildern zu erzählen, auf eine ganz andere Weise, als das mit Schrift möglich ist.



Montecatini, 1964, Ernest Perfahl

Filmausschnitt zu finden in der Serie *Die Rückseite des Films* unter:
<https://tinyurl.com/WieFilmakteuredieZeitmarkieren>

In diesem Filmausschnitt erhalten wir einen kurzen Einblick in die Welt einer Person. Wir sehen ein Haus, eine Rasenfläche. Doch über den Großteil dieser Lebenswelt können wir nur spekulieren. Was wir wissen: Wir sehen ein Bild vom 29. Februar 1964. Um das Datum festzuhalten, wird ein Schild hochgehalten. Wie in einem Tagebuch wird das filmische Dokument in der Zeit verortet und bietet der Erinnerung Struktur. Eine Momentaufnahme, die für uns und die Nachwelt erhalten bleibt.

Du benötigst

- Eine Kamera
- Ein Plakat/ein Blatt Papier mit dem aktuellen Datum

Und so geht's:

- 1) Überlege dir, **was für deinen Alltag bezeichnend ist**, was du filmisch dokumentieren möchtest.
- 2) Überlege weiter, **wie du das am besten darstellen kannst, ohne es mit Worten zu beschreiben**. Versuche bewusst, deine Geschichte nicht in wörtlichen Formulierungen, sondern in Bildern zu denken. Du kannst, wie im Beispiel oben, sehr offen bleiben und einen vagen Eindruck geben. Du kannst aber auch mit unterschiedlichsten Mitteln sehr expressiv werden, um einen möglichst klaren Einblick in deinen Alltag zu ermöglichen. Wichtig für die Aufgabe ist nur, dass du möglichst ohne Worte eindrücklich über deine aktuelle Lebenswelt erzählst.
- 3) **Stelle dich mit dem Plakat vor die Kamera und erzähle von deinem Alltag – ohne Worte!** Das Plakat kannst du natürlich während der Aufnahme wieder weglegen.



Übrigens: Die Praxis der Amateurfilmer*innen, Plakate mit dem Datum hochzuhalten, um ihre Aufzeichnungen in der Zeit zu verorten, ist an die Nutzung der Filmklappe im professionellen Dreh angelehnt. Sie wird eingesetzt, um den Überblick über alle gedrehten Einstellungen zu behalten.



Mamsch beim Bügeln, 1949, Anonym
Foto: Sammlung Österreichisches Filmmuseum
Film zu finden in der Serie *Die Rückseite des Films* unter:
<https://tinyurl.com/MamschBuegeln>

Versuche, Typisches für deinen Alltag einzufangen, wie es in diesem Film geschieht

Vielleicht findest du ja in deinem Alltag Brüche mit hergebrachten Stereotypen – Wie wäre es beispielsweise mit Papsch beim Bügeln? ☺

Tipp

Hier findest du einige Werke von Tagebuchfilmer Jonas Mekas. Lassen sich hier Beispiele finden, die ohne Wörter auskommen? Wie setzt Jonas Mekas das um?
<https://tinyurl.com/MekasFilme>

PS: Wir freuen uns sehr, wenn du uns deine Ergebnisse zuschicken möchtest: office@filmmuseum.at. Wir werden natürlich alle Videos vertraulich behandeln!

Filmexpert*innen-Wissen!

Aus technischen Gründen musste Film in seiner Anfangszeit gänzlich auf gesprochene Worte verzichten. Als der Tonfilm den Markt eroberte (Amateur*innen-Filme blieben meist weiterhin stumm!), wurde dieser von manchen Filmfans als Verlust der medienspezifischen Eigenschaften des Films empfunden. Schließlich verfügt Film neben dem gesprochenen Text über sehr viele weitere Ausdrucksmöglichkeiten um eine Geschichte zu erzählen und Eindrücke zu vermitteln. Es bieten sich Möglichkeiten wie Einstellung, Schnitt und Kamerabewegung sowie Szenendesign, Kostüm, Licht, Farbgestaltung, Mimik, Gestik, Körpersprache, Geräusche und Musik. Wenn du das nächste Mal einen Film ansiehst, kannst du darauf achten, wie dieser mit den unterschiedlichen Ebenen – zusätzlich zum gesprochenen Wort – arbeitet. Dabei stellt sich die Frage nach unterschiedlichen Qualitäten von Schrift und fotografiertem Bild. Welche Möglichkeiten eröffnen sich durch das eine, welche durch das andere Medium? Versuche dir diese Frage zu beantworten, ohne dabei den Weg der Wertung in „besser“ und „schlechter“ einzuschlagen.